

► Gewerbegebiet der Zukunft im Westen der Stadt

STADTVERWALTUNG

„Es gibt Firmen, die sich ansiedeln wollen“

Das Gewerbegebiet Weststadt gilt als der große Hoffnungsträger für zukunftsfähige Arbeitsplätze. Von privater Seite wird schon viel geleistet. Jetzt rückt die Stadt in den Blickpunkt: Sie hat große Entwicklungsflächen im Besitz oder will sie kaufen. Dazu zählt auch die Kleingartenanlage Frommannkaserne. Den Pächtern wurde jetzt der 31. August 2017 als Räumungstermin gesetzt.

VON PETER MAIER-STEIN

Es geht um viel für die Automobilregion Stuttgart und damit auch um viel für Ludwigsburg. Eine Initiative aus dem deutschen Bundesrat hat dies kürzlich wieder einmal drastisch vor Augen geführt: Ab 2030 soll es keine Neuwagen mehr mit Benzin- und Dieselantrieb geben. Egal, ob solche Zukunftsszenarien im Jahr 2030, später oder früher, ob sie genau so oder ähnlich kommen: Die Weichen werden heute gestellt. Denn nur dort, wo es Unternehmen gibt, die sich rechtzeitig auf die Märkte der Zukunft einstellen, wird es dann noch Arbeitsplätze geben. In Ludwigsburg ist angesichts dieser Herausforderungen das Gewerbegebiet Weststadt in den Blickpunkt und zum Hoffnungsträger geworden.

Zum einen, weil sich dort bereits viel tut. Mann + Hummel hat ein Entwicklungszentrum gebaut, Hahn + Kolb ist neu zugezogen, Bosch und Porsche siedeln Mitarbeiter für die Entwicklung von Zukunftstechnologien an.

Zum anderen hat die Stadt einen umfassenden Planungsprozess in Gang gesetzt, um das bereits Erreichte weiter zu entwickeln. Große Bedeutung wird dabei der Stadt selbst zukommen, denn sie legt gerade Hand auf Flächen, die wesentlich sind für weitere Schritte hin zum erwünschten „Gewerbegebiet der Zukunft“.

An erster Stelle steht die Kleingartenanlage Frommannkaserne.

Die Stadt will das Gelände vom Bund kaufen und es in ein Gewerbegebiet umwandeln. Die Diskussionen um einen solchen Schritt ziehen sich zwar schon viele Jahre hin. Die Pächter sind jetzt jedoch um die Hoffnung ärmer, das Ganze könne sich noch weiter hinziehen: Die Stadt hat erstmals einen klaren Termin für die Räumung gesetzt und gestern auf Anfrage bestätigt: den 31. August 2017.

Das sorgt für Unverständnis bei Pächtern, denn sie beklagen, dass zu diesem Termin noch nicht einmal die geplante neue Kleingartenanlage am Römerhügel für einen Umzug bezugsfertig ist (siehe Text rechts).

Doch die Stadtverwaltung will an dem Termin festhalten. „Wir sind in konkreten Gesprächen mit mehreren Unternehmen, die sich ansiedeln wollen. Und die wollen dann auch möglichst schnell ihre Pläne umsetzen, wir stehen also selbst unter Zeitdruck“, so Baubürgermeister Michael Ilk auf Anfrage unserer Zeitung.

Schon zuvor hatte die Stadt das Land gedrängt, möglichst schnell die Ausgrabungen keltischer Relikte auf dem künftigen Kleingartenareal am Römerhügel zu beginnen. Die Archäologen sind seit

Juni am Werk, würden jetzt aber gerne länger als geplant graben. Hier scheint es noch keinen Konflikt mit dem Zeitplan der Stadt zu geben. „Wir wurden gefragt, ob das noch bis Februar weitergehen kann und sehen keine Probleme“, sagt Ilk.

Am morgigen Donnerstag will die Stadt jedenfalls das baurechtliche Verfahren für die neuen Kleingärten am Römerhügel voranbringen, mit einem Beschluss im Bauausschuss des Gemeinderats. Vor dem Frühjahr 2018, so die Stadt, könnten die neuen Gärten aber

nicht bezogen werden. Und während parallel die Kaufverhandlung mit dem Bund in Sachen Frommann-Anlage noch laufen, hat die Stadt bereits ein zweites Zukunftsareal in den Blick genommen: das der Firma Stihl an der Grönerstraße, gleich neben den Hallen von Lotter. Auch hier will man jetzt möglichst schnell Fakten schaffen. Das Areal wird von dem Motorsägenhersteller als Lager genutzt. Es ist offenbar entschieden, dass Stihl sich zurückziehen wird. Für diesen Fall sollte sich die Stadt rüsten und sich ein Vorkaufsrecht sichern, so der Vorschlag aus dem Rathaus. Er steht heute auf der Tagesordnung im Gemeinderat.

Pläne und Grundstücke für Aufwertung des Gewerbegebiets

FLÄCHENPOTENZIALE

Was wird aus den Standorten der Stadtwerke und der Technischen Dienste?

Neben den Kleingärten Frommannkaserne und dem Stihl-Areal sieht die Stadt noch einen dritten Bereich in der Weststadt, wo sie neue Flächen für ein „Gewerbegebiet der Zukunft“ gewinnen kann: Die Areale der Stadtwerke und der Technischen Dienste (TDL) an der Gänsfußallee. Während die Stadt die beiden anderen Areale erst noch kaufen will, ist sie bei den städtischen Betreibern bereits Eigentümerin. Sollten Gespräche mit Kornwestheim über eine Zusammenlegung der Technischen Dienste beider Städte an einem neuen Standort

einmal zu einem Ergebnis führen, dann hätte Ludwigsburg am bisherigen TDL-Standort in der Weststadt weitere Gewerbeflächen zur Verfügung. Ein Wegzug der Stadtwerke scheint dagegen derzeit kein Thema.

Zwar gibt es Spekulationen, die Stadtwerke könnten in die einstige Firmenzentrale der EnBW an der Hoferstraße umziehen. Denn die Stadt hat das große Bürogebäude bereits gekauft. Laut Baubürgermeister Ilk gehen die Überlegungen aber dahin, die Immobilie an privat zu vermieten oder noch besser zu verkaufen. (map)



Beim Werkzentrum West neu belebte Industriehallen (links oben) und bei Mann+Hummel ein neues Entwicklungszentrum (rechts oben): Weitere solche Schritte hin zum „Gewerbegebiet der Zukunft“ will die Stadt mit Firmenansiedlungen auf der heutigen Kleingartenanlage Frommannkaserne (links unten) und auf dem heutigen Stihl-Areal (rechts unten) in die Wege leiten.

Fotos: Bürkle (2), Stollenberg, Drossel

► Hilferuf der Kleingärtner an die Stadträte

Der Ludwigsburger Aktionskreis zur Erhaltung der Gartenanlage Frommannkaserne kann es nicht wirklich fassen. Die Pächter der Kleingärten haben jetzt das Ende ihrer Gärten definitiv vor Augen, zum 31. August 2017 soll die gesamte Anlage von den derzeit rund 150 Pächtern verlassen und geräumt sein.

In einer ersten Reaktion hat sich der Aktionskreis mit einem schriftlichen Hilferuf an die Fraktionen im Ludwigsburger Gemeinderat gewandt (das Schreiben liegt unserer Zeitung vor). „Man spricht von Klimaanpassungsgesetz, Grünflächenleitplänen, Freiflächenentwicklungskonzept, Umweltverträglichkeits-

prüfung und vernichtet 4,5 Hektar Kleingartengebiet, das seit 70 Jahren Frischluft produziert“, so machen die betroffene Gartenpächter ihrem Frust Luft.

Zum einen beklagen die Pächter in dem Schreiben, dass ihnen Unrecht getan werde und sie nicht einmal eine Entschädigung für ihre Werte von 2500 bis 5000 Euro pro Garten erhielten.

Zum anderen halten sie der Stadtverwaltung und auch dem Gemeinderat vor, sich nicht an Versprechungen zu halten. „Die Stadt Ludwigsburg und Mitglieder des Gemeinderats haben immer wieder betont, wenn ein Umzug zum Römerhügel in eine neue Anlage nötig wird, so soll das reibungslos stattfinden.“ Nur dann

könnten Tausende Blumenstauden, Gehölze und Obststräucher umgepflanzt und erhalten bleiben. Zum geforderten Räumungstermin sei die geplante Anlage am Römerhügel aber noch lange nicht bezugsfertig.

Deshalb fordert der Aktionskreis in seinem Schreiben das Abbrechen der Stadt vom Termin 31. August 2017 und eine weitere Nutzung der bestehenden Anlage Frommannkaserne, bis die neue Anlage am Römerhügel bezogen werden kann.

Die Stadtverwaltung will an dem Termin offenbar festhalten (siehe Bericht oben), stellt aber jedem Pächter, der umzieht, laut Baubürgermeister Ilk bis zu 1000 Euro Zuschuss in Aussicht. (red)